

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnement-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mart 50 Pf. und bei besonderem Zusagen des Samstages zur Mittagszeit eine Ertragsabgabe von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 194.

Halle, Mittwoch den 22. August. [Mit Beilagen.]

1877.

## Telegraphische Depeschen.

**München, d. 20. August.** Der österreichische Botschafter in London, Graf Beust, ist hier eingetroffen und im Wärschen Hofe abgefliegen.  
**Dresden, d. 20. August.** Der Journalistenstag wählte in seiner gefrigen Hauptversammlung zum Präsidenten den Redacteur der „Vreslauer Zeitung“, Dr. Stein, zu Vicepräsidenten den Redacteur der „Vossischen Zeitung“, Dr. Hertz, und den Redacteur der „Dresdener Zeitung“, Pfandfuß. Die Verhandlung des Antrags betreffend die Behandlung verurtheilter Journalisten im Gefängnisse wurde auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt. Heute Mittag wurde der Journalistenstag geschlossen; für die nächstjährige Versammlung ist Frankfurt a. M. zum Vorort gewählt. Bei Beratung des Antrags betreffend die Behandlung politischer Gefangener wurde folgende Resolution angenommen: Es ist die Pflicht der Gesetzgebung des deutschen Reichs, bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des Gefängniswesens dahin zu wirken, daß die Behandlung der wegen politischer und Preservergehen Verurtheilten im Gefängnisse eine den Anschauungen unserer Zeit entsprechende wie des Berufs der Inhaftirten würdige und gleichmäßige sei. — Morgen findet ein Ausflug nach der sächsischen Schweiz statt.

## Orientalische Angelegenheiten.

**Wien, d. 20. August.** Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Das sechste und zehnte russische Armeecorps haben bereits vollständig auf dem rechten Donauufer. Bei Vienna fanden gestern Vorpostenkämpfe statt. Die russische Cavallerie unterwarf die Verbündeten Osmanen und Bakdas mit Coisa. — Telegramm des „Presse“ aus Konstantinopel: Bei Küssenfeld sind am Freitag 10,000 Russen gelandet, um gegen die befestigte Stellung der Russen bei Gernawoda zu marschiren, gegen welche gleichzeitig über Kacemak 8000 Türken vorrückten. — Ein Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Konstantinopel enthält die nämliche Meldung, bezeichnet aber das 8000 Mann starke, gegen die Dobrußja vorrückende Corps als das Egyptische Corps, welches ein Armeecorps unter Madsch Pascha in Baharschik hinter sich stehen habe.  
**Wien, d. 20. August.** Nach einem Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Gettinje vom 20. d. haben die Montenegriner gestern Abend das letzte Korps von Niksic, am Berge Tschabalja, erstickt und dringen nun durch die Stadt gegen die Festung vor. — Gestern ist, derselben Korrespondenz zufolge, eine Abtheilung Montenegriner in einer Stärke von ca. 5000 Mann an die Grenze nach Krstac und Dobrußja abgegangen, um Recognoscirungen vorzunehmen, da ca. 10,000 Mann Türken, größtentheils Baltschibazs und Mutschaks, am Berge

Einiawina, hart an der montenegrinischen Grenze bei Grbnak eintrafen. — Aus Bukarest vom 20. c. wird der „Polit. Korresp.“ gemeldet: Fürst Mirak ist zum Commandanten sämtlicher russischer Truppen von Timowa bis zum Schipafosse ernannt worden. — Der Herzog Leuchtenberg steht mit beträchtlichen Streikräften bei Elena. — Bei einer Recognoscirung gegen Vienna machte die russische Cavallerie zahlreiche türkische Gefangene. — Die Positionen zwischen Lowiska und Seloi sind noch von russischen Truppen besetzt. — Zwei türkische Monitors haben im Verein mit den auf der Ferts von Silifria befindlichen Geschützen heute Kalarafsch bombardirt.  
**Konstantinopel, d. 19. August.** Suleiman Pascha meldet, die nach Kasanlyk entsetzten Truppen hätten, nachdem die Bulgaren vertrieben und 200 derselben getödtet, die mahomedanische Bevölkerung von Kasanlyk und den umliegenden Dörfern befreit, und die Einwohner jener Dörfer seien in seinem Lager bei Gain-Boghaz eingetroffen.  
**Konstantinopel, d. 20. August.** Es geht hier das Gerücht, Suleiman Pascha hätte sich mit Mehemed Ali auf der Straße nach Timowa vereinigt. Aus der Umgebung von Timowa werden Vorpostengefechte signalisirt.

Ueber die Stimmung in Petersburg erhält die „Nat.-Ztg.“ ein Schreiben, in dem es heißt:

„Wie oft begegnete man dem Wunsch, daß der Krieg gegen Oesterreich nur gleich mit einer losgehenden Woge, und man war rasch bei der Hand, das nordische Oesterreich mit einer heftigen Anstalt Truppen, einer halben Million, nichtigemal einer ganzen — man brauchte ja nur zu stampfen — niederzuschlagen. Jetzt wird man vorsichtiger, und wenigstens die Besonnenen gelangen allmählig zu der Einsicht, wie groß die Dienste Deutschlands in diesem Kriege sind, durch welche allein der Ausbruch des Kampfes mit Oesterreich-England verhindert wurde und wird. Das mag freilich den Moskauer und hiesigen Slaven wenig behagen, allein die Thatsache wird allgemach zu deutlich, um sie negiren zu können. In der öffentlichen Meinung macht sich denn auch bereits ein Umschwung bemerkbar. Es ist nicht unzuflüchtig, wenn der „Golos“ meißt die bisher nur schüchtern und zögerlich aufgeworfene Frage veröffentlicht auspricht: „Wo sind die bewährten Generale von 1854 geblieben?“ Es wäre nun freilich schwer, eine Reihe von „Krawatten-Generalen“ jener Zeit aufzutreiben. Aber jene Frage hat auch einen besonderen Sinn: man fragt, weshalb tüchtige Generale nicht-russischer Herkunft, wie namentlich General v. Totleben, nicht auf dem Kriegsschauplatz zu finden seien, sondern unwirksam auf allerlei Inspectionsreisen im Norden umherzirkeln. Es ist eine halb gegen die Moskowitzer Slaven aufgeworfene Frage, welche vom Hause aus den nationalen Stolz auch im Oeere nur in nationalen Händen liegen wollten. Aufgefallen ist es längst, daß General Totleben an der Donau, vor Sitopol und weiter nichts zu thun gefunden hat, man sagte sich eben, Herr Totleben wolle den Deutschen jene hervorragende Rolle in diesem Kriege gönnen.“

Wie jetzt ein Telegramm des „D. M.-Bl.“ aus Brody meldet, soll General Totleben aus der Krim zum Ober-Commandanten der Donau-Armee beurlaubt worden sein.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und der russische „Golos“ sind in einen eigenthümlichen Streit mit einander gerathen. Der „G.“ hatte vor wenig Tagen eine Aufforderung an die Wäcker Russlands und Deutschlands gerichtet, den gegenwärtigen Augenblick zu einem innigen Freundschaftsbunde zu benutzen. Die „N. A. Z.“ von dieser Aufforderung mit überquellender Herzwärme entgegengekommen und hatte dabei das Russenvolk aufgerufen, auch Oesterreich-Lunari in den Bund mit aufzunehmen, den Dritten mit gleicher Liebe zu umfassen als Deutschland. „Golos“ nun erklart, das ginge nicht an; das „ministerielle“ Blatt — als welches unsere Kollegin in Russland regelmäßig bezeichnet wird — verlangt zu viel. Deutschland, ja, das habe in dem Drientkrieg von Pause aus eine Lage gehabt, die ihm gestattete ohne Schaden ganz unthätig zu bleiben oder auch sich auf die Seite Englands zu stellen; und es habe freiwillig Russlands Partei ergriffen, ihm wesentliche Dienste geleistet, noch zuletzt gerade in Oesterreich, dessen Politik so lange hin und her schwankte und durch Deutschland erst entschieden wurde. Aber Oesterreich, welches bis in die letzte Zeit immer wieder den russischen Feinden Gehör gab, welches nur gezwungen sich bei der Politik des Dreifaiterbundes festhalten ließ — das könne der Russe nicht lieben wie Deutschland. Der größte Theil der russischen Presse und des russischen Volkes sei bisher entschieden feindlich zu Oesterreich gesinnt gewesen: das könne nicht plötzlich sich in Liebe verwandeln. Und, meint der „Golos“, wenn es dem russischen Volk und Staat schwer fallen werde, den Wunsch des Berliner „ministeriellen“ Organs zu erfüllen, so verleihe er, offer gestanden, auch nicht ganz die Gründe dieses Wunsches. Dem „Golos“ scheint, Deutschland finde seine Rechnung dabei daß die Neigung Russlands sich zwischen ihm und Oesterreich theile; daß es Deutschland weit angenehmer wäre, sogar nichtiger, wenn das russische Volk nach den gemachten Erfahrungen erkennen müßte, daß es die Erfolge in der neuen freundschaftlichen Politik, zu der sich Oesterreich entschlossen hat, vor allem Deutschland verdankt.

Ueber die Mission Mibhat Pascha's erhält der Londoner „ministerielle“ „Standard“ eine Version, die glaubwürdig erscheint. Dem Blatte wird nämlich gemeldet: „Als glaubt wurde, daß sich die Russen Dsillipopol und Adrianopel näherten, autorisirte der Sultan Mibhat Pascha, mit den europäischen Mächten offiziell eine Mediation zu unterhandeln. Mibhat wurde mit einer Privatdiffire verlesen, um direct mit dem Palast in Verbindung treten zu können. Es war kraft dieser ihm ertheilten Autorisation, daß sich Mibhat zu Graf Andraffy begab. Als indes die Russen anfangen zu retiriren, erzielte Mibhat die Befehung seine Unterhandlungen einzustellen.“

## 45] Die verschwundenen Oberländer, oder Der Eremit auf den schwarzen Bergen.

Von Leon Lewis.

Ins Deutsche übertragen von West.

(Fortsetzung.)

Endlich gab der Felsblock den vereinten Kräften der Indianer nach und wich aus seiner Stelle. Bloodhunter war der erste, der durch den Schacht hinunter fuhr. Mit einem Sieges-Geschrei, das oben von seinen Kameraden beantwortet wurde, ergriß er die knieende Stella und trug sie trotz ihres Schreies mit Frohlocken an das Tageslicht. „Nun! Was wollte dem Muth seines Führers nicht nachsehen, trotz seines Glaubens an die unten waltenden satanischen Mächte, doch er nun auch in die Hölle und brachte Dashi mit heraus. Was war eine Lüge und befehnungslos lebte sie ihr reizendes Köpfchen gegen die bemalte Brust des Indianers.“  
Von einigen Kriegern begleitet, brachten die beiden Führer nun mit ihrer wieder eroberten Beute nach dem obern Dorfe auf, während der übrige Theil ihrer Jurtschleiben durste, um die Höhle zu plündern und den glücklichen Erfolg ihrer Bemühungen zu feiern. Alles dies überfah der weise Doctor, als er beobachtend in seinem Versteck stand. Seine Hoffnung, die Tochter der Mutter wieder zuführen, war vereitelt, alle seine Bemühungen umsonst.  
„Wie gut war es, daß Mrs. Ward nicht bis hierher mitging. Ihr Schmerz über die verfehlte Hoffnung würde uns verrathen haben!“  
Er hatte keine Hoffnung, daß die beiden Mädchen ihren Feinden entspringen sein könnten, er wußte, daß sie wie gefangene Vögel aus einer Schlinge geholt und nun in den

feindlichen Händen waren. Er wußte auch, daß Bloodhunter an allen Eile die Heirathsfeierlichkeiten in den Gefangenen anstellen würde. „Sie werden noch heute Abend ihr teuflisches Fest begehen, ich muß jeden Falls nach dem obern Dorfe aufbrechen!“  
Mit zögernden Schritten ging er zu dem Versteck zurück, in dem er Mrs. Ward gelassen. Er fand sie gestürzt und erschrocken.  
„Ich habe meine Füße mit kaltem Wasser gewaschen und gerieben und das ist ihnen gut bekommen,“ sagte sie freudig. „Ich bin bereit zu gehen!“  
Sie klocte in ihrer Rede, denn sie sah an seinem Gesichtsausdruck, daß irgend etwas vorgefallen.  
„Was ist?“ fragte sie erlebhaft.  
„Schlimme Nachrichten!“ antwortete er. „Ich blieb zu lange aus. Die Mädchen sind wieder in den Händen der Indianer.“  
„Verstehst Gott!“  
„Und sind jetzt auf dem Wege zum obern Indianerdorfe,“ fuhr er fort.  
„Wieder gefangen! o meine arme Stella!“ schrie Mrs. Ward.  
„Sie sind in großer Gefahr!“ sagte der Eremit, „ich muß zu ihnen, denn heute Abend werden sie noch gezwungen werden, Bloodhunter und Ganat Hoi zu heirathen.“  
Die Mutter rang ihre Hände in qualvoller Angst.  
„Ich will Sie nach einem sichern Aufenhalt führen und nachdem ich Sie in Sicherheit habe, eile ich den armen Mädchen zu Hülf. Können Sie weit und rasch gehen?“  
Ein Blick auf ihre Füße gab ihm Antwort.  
Er hatte gehofft, sie nach feiner grüßter Höhle zu bringen, in der Wanga aus Gefangener lag. Aber sie konnte nicht so weit gehen. Eine nähere Zufluchtsstätte war nöthig.  
Er führte sie durch den Wald immer im Schatten hoher, mächtiger Bäume. Endlich kamen sie in ein ganz enges mit Gestrüpp verwachsendes Thal. Er führte sie noch ein Stück

hinein auf eine Klippe zu, unter deren vorhängenden Faden ein schattiges, von außen ganz unbemerktes Nischen sich darbot. Mitdes Gestrüpp und Gekraus entzogen den Platz jeden Blick.  
„Eine einstige Bärenhöhle. Ich tödtete einst den Bären mit meinem ganzen Radwuchs und seitdem habe ich hier schon oft geruht. Hier sind Sie sicher.“  
Mrs. Ward froh unter die Klippe, es war ein enger, niedriger Raum, doch beachtete sie es nicht. Alle ihre Sorgen und Gedanken waren bei ihrer Tochter.  
„Verlassen Sie mich, es ist hier ganz gut für mich. Ich ängstige mich gar nicht und Stella und Miß Baughn haben Sie so nöthig!“ bat sie mit angestimmtem Blicke.  
„Der Einbruch der Nacht bin ich zurück!“ sagte der weiße Doctor mit erstem Gesichte.  
Er theilte mit ihr seinen Eporvath und ließ ihr so viel, daß sie für vierundzwanzig Stunden vollaus Nahrung hatte.  
„Brecht gehe ich Eurer Tochter zu helfen und ihrer Gefährtin. Wenn es mir nicht gelingt, so verlor ich mein Leben. Und wenn ich verunglücke, dann sagt — nein! sagt zu keinem etwas. Ich werde nicht verunglücken! Aber wenn ich es dennoch könnte,“ sagte er leiser zu sich selbst, „dann wäre es besser, ich stürbe und hätte mich noch nicht zu erkennen gegeben!“  
Er stand noch einmal still und die Sonne fiel auf sein edles, aber durchsuchtes Gesicht, das mit seinen guten, freundlichen Augen selbst jetzt den Ausdruck eines unendlichen Gnüdes trug. Er wendete sich und ging. Mrs. Ward ging in ihren kleinen Aufschußort hinein und legte sich zum Ausruhen nieder. Aber ein sonderbares Gefühl von Spannung bemächtigte sich ihrer.  
„Wer ist nur dieser Eremit aus den schwarzen Bergen?“ fragte sie sich selbst. „Wer kann es nur sein?“

Außer der Anleihe von 2,500,000 Pfd. Sterling, welche die Porte in England negotiirt hat, steht dieselbe im Begriff, im eigenen Lande eine von 300 Millionen Piaster aufzunehmen. Der von den türkischen Blättern veröffentlichte „Gesekentwurf“ enthält unter Anderem die folgenden Bestimmungen: Alle osmanischen Unterthanen sind verpflichtet, an der Anleihe, welche nach dem Verhältnis des Vermögens und der Einkünfte erhoben werden soll, zu participieren. Die Anleihe trägt 10 pCt. Zinsen und wird mit 5 pCt. amortisiert. Die Beamten participieren an der Zwangsanleihe. Ausgenommen sind nur die Soldaten, Gendarmen, Unteroffiziere und die Offiziere bis zum Grad des Capitäns. Zahlung in Cerealien an Geldstatt ist zulässig. Der Preis der Cerealien wird durch die Localbehörden fixirt.

Die Lage um Tyrnowa und Plesna hat sich nicht erheblich verändert. Die offiziellen russischen und türkischen Nachrichten stimmen, wenn sie auch sonst in Einzelheiten differiren, darin überein, daß in den letzten Tagen nur unbedeutende Gefechte stattgefunden haben. Den Telegraphischen Mitteilungen des „Ehrenter“ und des „Journal des Debats“ von einem ersten Kampfe bei Kasragad mit siegreichem Ausgang für die Türken fehlt bis jetzt noch jede andere Bestätigung. — In Kleinasien wollen die Türken ebenfalls wieder eine große Schlacht gewonnen haben. Daß die Türken aber nur 10 Mann verloren haben, während die Russen 1200 Mann eingeküßt haben sollen, klingt zu märchenhaft, als daß man ohne Weiteres in die Darstellung Muthar Paschas Glauben setzen kann.

### Deutsches Reich.

Berlin, d. 20. August. Se. Majestät der König haben geruh: Dem Ober-Postdirektor, Geheimen Hofrath Sachse zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie dem Schuhmachergesellen Felix Schilling zu Stordorf im Kreise Fraustadt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Oberarzt erster Klasse Friedrich August Ludwig Koenig zu Neubalmsleben ist zum kommissarischen Kreis-Oberarzt des Kreises Neubalmsleben ernannt worden. Bei dem gestrigen Familien-Diner in Schloß Wobersberg gerühmte Se. Majestät der Kaiser die Einwilligung zu einem Ehevertrage zwischen der Prinzessin Elisabeth, zweiten Tochter des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, mit dem Herzogsohne von Oldenburg zu erklären, nachdem die beiderseitigen Eltern und Prinz Karl von Preußen ihre Genehmigung zu demselben ausgesprochen haben.

Bevor noch die Uebergabe der Berlin-Dresdener Eisenbahn an die preussische Regierung zur Abnahme geworden ist, hat die Direction der genannten Bahn, wie man der „Ausg. Allg. Ztg.“ von hier schreibt, die Erfahrung gemacht, daß die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen, so viel an ihnen ist, das Mögliche thun, um die Rentabilität des Unternehmens zu beeinträchtigen, indem sie die Transporte, welche bisher den einen Monat der Berlin-Anhalter Bahn überwiegen wurden, jetzt ausschließlich der Anhalter Bahn übergeben. Dauert dieses Verhalten auch nach Uebergabe des Betriebs an den preussischen Staat fort, so wird die preussische Eisenbahnverwaltung selbstverständlich zu Neppreisen gebrängt, und dann steht ein kleiner Eisenbahnkrieg zwischen den preussischen und den sächsischen Bahnverwaltungen in Aussicht, der den sächsischen Nachbar vorausichtlich in Kürze überzeugen wird, daß sein Verfahren gegen die Berlin-Dresdener Bahn die sächsischen Eisenbahnhinteressen erheblich schädigt. Seitdem die Bahnen Halle-Sorau-Guben und Halle-Kassel in die Verwaltung des preussischen Staates übergegangen sind, gebietet derselbe über die den Verkehr zwischen dem Südboden und dem Westen Deutschlands großentheils beherrschenden Verkehrsstraßen, und wird also in der Lage sein, den sächsischen Staatsbahnen Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Was von dieser vielerlei sprechenden Perspektive sich demnach thatsächlich verwirklichen wird, bleibt abzuwarten.

Anlässlich eines Specialfalles sind die Schulbehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß es nach den bestehenden Bestimmungen unzulässig ist, Seminare im Hinblick auf ihren bevorstehenden Abgang vom Seminar schon vor bestandener erster Prüfung neben bereits ge-

prüften und anstellungsfähigen Lehrern für unbesetzte Lehrerstellen zur Wahl vorzuschlagen und an Wahlproben Theil nehmen zu lassen. Nur in solchen Fällen, in welchen aus der ordnungsmäßig erstatteten Baccanzanzeige anstellungsfähige Bewerber sich nicht gemeldet haben, kann es statthaft erscheinen, ungeprüfte Seminarabiturienten für unbesetzte Lehrerstellen in Aussicht zu nehmen; in diesen Fällen ist aber bei Wahlstellen von einer Wahl abzusehen und daher vorgängig die Erlaubnis der Regierung zur Besetzung der Stelle ohne Wahl einzuholen.

Gegen alzu häufige landwirthschaftliche Ausstellungen machen sich in neuerer Zeit manche Bedenken geltend, die namentlich in Preußen vom landwirthschaftlichen Ministerium, vom Landes-Oekonomiel collegium und von größerer landwirthschaftlichen Vereinen herorgehoben werden. Neuerdings hatten die deutschen Fabrikanten und Händler mit Maschinen einen Verein gebildet, dessen Hauptaufgabe es ist, eine erfolgreiche Agitation gegen die öftere Wiederholung landwirthschaftlicher Ausstellungen zu betreiben. Wie jetzt betont wird, soll diese Agitation insofern eine Wirkung geübt haben, als man sich in landwirthschaftlichen Kreisen überzeugt hat, daß Ausstellungen in kurzen Zwischenräumen den landwirthlichen nicht gestatten, die im landwirthschaftlichen Maschinenwesen eingeführten Aenderungen und Verbesserungen an den Maschinen erproben zu können.

Mustapha Bey, der zweitälteste Sohn des jetzigen Großveziers Ehem Pascha, ist (wie das „Tagblatt“ meldet) zu einem mehrtägigen Besuche seines jüngeren Bruders Salil Bey hier eingetroffen, der in einer deutschen Familie als Pensionär lebt, um durch Privatunterricht zum Besuche der höheren Klassen eines deutschen Gymnasiums sich vorbereiten zu lassen. Mustapha, der lebend ist, hat sich in letzter Zeit in einem französischen Seebade aufgehalten.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die „Königliche Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Konstantinopel vom 16. August, worin es heißt: Man erzählt sich hier in diplomatischen Kreisen, Sabullah Bey habe aus Berlin an die Porte telegraphirt, daß seine Vorkstellungen über die russischen Gräuelt von dem Berliner Cabinet höchst ungünstig aufgenommen worden seien.“ — Nach unserer Kenntniß der Sachlage dürfte letzteres richtig sein, fügt die „Nord. Allg. Ztg.“ hinzu.

Das deutsche Lebens-Gesährdungs ist am 19. d. M. von Piräus nach Paros in See gegangen. An Bord Alles wohl.

### Halle, den 21. August.

Wieder ist einer der alten Kämpfer der Befreiungskriege aus diesem Leben geschieden. Am 19. d. M. starb zu Giebichenstein nach langen Leiden im 84. Lebensjahre der Rittergutsbesitzer Friedrich Wilhelm Spießberg, einer der letzten Freiwilligen des Eis-National-Cürassier-Regiments von 1813. Dieser Kraufler nimmt unsere Theilnahme umföhrer in Anspruch, als der Berewigte der Vater unres Reichstags-Abgeordneten für Halle-Scal-freis ist.

### Bermischtes.

[Das erste japanische Schiff in Europa.] In der Times lesen wir die futuristisch interessante Mittheilung, daß soeben ein japanisches Schiff, der „Migata Maru“, in der Themse anker geworfen hat. Das ist das erste Fahrzeug, das unter japanischer Flagge in einen europäischen Hafen eingelaufen ist, denn bisher vermittelten den Verkehr zwischen Europa und dem braunen morgenländischen Volke nur Schiffe europäischer respective amerikanischer Nationalität. Der „Migata Maru“, dessen Ladung aus 1600 Tonnen Reis besteht, ist um das Kap der guten Hoffnung gefegelt und hat zu der Fahrt von Yokohama bis zur Mündung der Themse 141 Tage gebraucht. Die Besannung besiffert sich auf 34 Personen, durchweg Japaner.

Die nachschickende Episode aus dem orientalischen Kriege findet sich in einem Briefe des Prinzen Alexander von Battenberg (Sohn des Prinzen Alexander von Hessen) aus Kalamit, den 26. Aug. zu deren Veröffentlichung die Darmstädter Zeitung die Ermächtigung erhalten hat: Der Prinz hatte sich einer Expedition angeschlossen, welche die Eisenbahn nach Adrianopel zerstörte.

In Kajibek bei Estifagra wurde der Stationschef gefangen genommen und mit seinen beiden Frauen auf einen Ochsenwagen mitgeführt. Als ich, fährt der Prinz in seinem Schreiben fort, mir den gefangenen Stationschef in seiner türkischen Uniform und seine unglücklichen Weiber (wovon die eine sehr schön) näher ansehen wollte, kriegte der Mensch eine unsinnige Freude und redet mich im schönsten Darmstädter Deutsch bei meinem Namen an — und es stellt sich schließlich heraus, daß der vermeintliche Türke mit seinen beiden Frauen ein Darmstädter ist, der Telegraphist in Darmstadt noch vor zwei Jahren war, und die eine seine Frau, die andere seine Schwester ist; er heißt Klier. Ich habe natürlich für die Leute geforgt, sie sind hier sehr gut untergebracht; ich habe sie sehr beachtet, es sind sehr anständige Leute, möchten gern nach Hause zurück, haben aber natürlich kein Geld. Ich werde mein Möglichstes für sie thun.

[Schluß.] Vor einigen Tagen trat ein Engländer in ein Geschäft in Dresden, an dessen Wandertafel die verlockenden Worte: On parle le francais und Englisch spöken prangen. Der Fremde trat hinein und verlangte in seiner Vaterlandssprache einen Gefangenen. Da man ihn nicht verstand, so richtete er die Frage französisch an den Bedienten, auch diese Frage blieb unbeantwortet. Endlich fragte der Engländer in deutscher Sprache, und richtig, da kapitete man den Herrn und bediente ihn. Als nun der derselbe sich verunndet danach erkundigte, wer denn eigentlich französisch und englisch in dem Geschäft spreche, erhielt er die allerdings sachgemäße und ihm gewiß befriedigende Antwort: „Werthentheils die Fremden!“

### Lotterien.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preussischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn à 30,000  $\mathcal{L}$ . auf Nr. 11,006. 3 Gewinne à 15,000  $\mathcal{L}$ . auf Nr. 57,375, 61,980, 76,306. 3 Gewinne à 6,000  $\mathcal{L}$ . auf Nr. 30,614, 32,682, 75,948. 43 Gewinne à 3,000  $\mathcal{L}$ . auf Nr. 4209, 6471, 7020, 8881, 9090, 9858, 10,651, 15,900, 16,082, 18,377, 19,262, 21,617, 22,322, 23,296, 30,477, 30,933, 35,345, 38,270, 38,296, 40,111, 41,349, 43,140, 47,646, 47,861, 50,793, 51,353, 52,869, 55,764, 56,026, 56,380, 69,229, 69,441, 69,209, 65,406, 65,648, 72,213, 73,701, 77,540, 83,813, 84,492, 84,889, 92,997, 93,473. 56 Gewinne à 1,500  $\mathcal{L}$ . auf Nr. 2115, 5064, 5115, 5632, 6790, 8318, 10,064, 11,660, 14,638, 15,459, 18,859, 21,884, 22,514, 23,834, 26,764, 28,816, 30,949, 31,563, 32,748, 35,721, 38,371, 39,247, 39,349, 40,623, 40,635, 47,229, 47,534, 48,378, 48,489, 47,174, 48,009, 48,013, 48,562, 49,866, 50,382, 50,577, 51,846, 52,246, 55,513, 55,093, 55,677, 57,005, 59,135, 61,798, 62,465, 63,294, 67,295, 72,111, 73,771, 75,702, 81,095, 81,497, 85,881, 88,429, 92,858, 94,741. 68 Gewinne à 600  $\mathcal{L}$ . auf Nr. 41, 2002, 3983, 4901, 7463, 8091, 10,116, 10,268, 10,354, 12,537, 13,215, 15,055, 15,529, 18,825, 19,115, 19,893, 21,875, 23,501, 24,826, 24,880, 30,068, 30,484, 32,962, 33,482, 36,285, 36,287, 37,489, 38,373, 41,981, 44,967, 45,445, 46,431, 46,815, 47,229, 47,534, 48,378, 48,489, 50,416, 51,329, 51,542, 52,257, 52,953, 53,619, 57,273, 57,489, 58,213, 59,905, 62,023, 63,731, 64,014, 65,591, 65,628, 66,969, 68,802, 70,944, 71,346, 72,127, 75,874, 77,775, 78,116, 78,618, 78,804, 82,560, 81,560, 83,626, 85,153, 86,964, 94,255.

### Biehmarkt.

Berlin, d. 20. August. Es fanden zum Verkauf: 1888 Kinder, 5193 Schwäne, 355 Küber, 20,771 Gänse. Heute zeigte sich durchweg eine größere Antintheit und lebhaftere Bewegung, als an den Märkten der legt verflohenen Wochen. Die Aufhebung der Sperrde, die vor ca. 8 Tagen stattfand, überste die volle Wirkung erst heute, das Ergebnis sind höhere Exporteure und der locale Bedarf hat sich durch Ueberhebung der Exporteure und Käufer vieler Subdrenten sehr gehoben, jedoch das Geschäft überall leblich glatt und bei gebührender Befriedigung. Kinder I. Qualität 60—66, IIa 51—54, IIIs 45—48  $\mathcal{L}$ . Schweine Ia 58—60, IIa 52—54, IIIs 48—48  $\mathcal{L}$ . v. 100 Ffd. Schmalzgewicht. Küber gute Mittelwaage. Gammel gute Waare sehr gesucht und nicht sehr stark vertreten: 25—26, II. Qualität auch noch gerne genommen und mit 19—20  $\mathcal{L}$ . pr. 45 Ffd. bezahlt. — Für Weidevieh zeigte sich wenig Begeh.

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. August. Weizen 207—230  $\mathcal{L}$ . Roggen 145—168  $\mathcal{L}$ . Gerste 175—210  $\mathcal{L}$ . Hafer 150—167  $\mathcal{L}$ . pr. 1000 Stilo. **Magdeburger Börse**, d. 20. Aug. Kartoffelspiritus loco ohne Feß 51.50—52.00  $\mathcal{L}$ . **Berlin**, den 20. August. Meizen loco vermalenflüssig, Termine still, geteilt. 4000 Ctr. Rindfleischpreis 216.5  $\mathcal{L}$ . pr. 1000 Kilogr. bez. loco 206—266  $\mathcal{L}$ . Am. nach Qualität bez., neuer Geß (schle. 211—220  $\mathcal{L}$ . am. bez. Rhein bez., pr. diesen Monat 58  $\mathcal{L}$ . Am. bez., Sept. Am. bez., Sept. Oct. 14.5  $\mathcal{L}$ . Am. bez., Oct. Nov. 14.2  $\mathcal{L}$ . Am. bez., April/Mai 1878 14.75  $\mathcal{L}$ . Am. bez. — Roggen loco unwaare lmalig, Termine behauptet, geteilt. 3000 Ctr. Rindfleischpreis 135.5  $\mathcal{L}$ . pr. 1000 Kilogr. bez. loco 130—160  $\mathcal{L}$ . nach Qualität bez., russisch. 130—135  $\mathcal{L}$ . am. bez. loco u.

auch dieses Weges. Diese Nacht können wir nichts mehr begreifen. Wir müssen nach unserm Lager zurückgehen und auf die nächste Nacht warten, denn jetzt dämmert schon der Morgen.“

Sein Rath war weise. Sie waren nur drei Männer gegen einen Schwarm von wilden Indianern. Sie nahmen nun ihren Rückzug zum Lager.

Sie hatten es in einem kleinen Thale aufgeschlagen, das ringsum von hohen Bergen eingeschlossen, ein stilles, lauschiges Plätzchen, das sie ihnen, da der Eingang zu demselben wohl verwaschen, hinreichende Sicherheit zu gewähren schien.

Mrs. Morris und Tom waren in einem Seitenthale von diesen zurückgeschlagen, das nur durch einen engen Verpaß von dem andern getrennt war. Die drei Männer schritten schweigend vorwärts, sehr besorgt, keine Spur von ihren Jägern zurückzulassen, suchten sie sich immer die mit Gras bewachsenen Wege.

Das Sonnenlicht war längst erschienen und eine Stunde war wohl schon heller Tag, als die drei Grenzer den engen Paß durchschritten, der zu ihrem Lager führte. Sie waren alle schweigend, bekräftigt von diesen Anungen und niederschlagen durch die erfolglosen Versuche dieser Nacht.

Als sie aus dem engen Paß in die kleine grüne Thalschlucht eintraten, sahen sie sich mit starrem Schrecken an. Ihr Lager war zerstört, Spuren eines Kampfes waren zu sehen und Mrs. Morris und Tom verschwunden.

Eine eilige Ueberflucht des Lagers belehrte sie, daß eine Bande Indianer hier gewesen sei und nach einigen Widerstande Mrs. Morris und Tom mit fortgenommen hatten.

Neuer Schmerz und neue Enttäufung. Eine fernere Umhau zeigte ihnen, daß die Pferde der Aufmerksamkeits der Indianer entzogen waren. Sie grauten ruhig unter den Büumen, an die sie angebunden das Schicksal sich aufzutehnen!“

Er sagte Ward niedergebungen. Es ist zu sichtbar. Die Hand Gottes ist gegen uns!“

„Reinake scheint es so!“ sagte Mar, „aber wir sind theidit, wenn wir uns entmuthigen lassen. Wir können auch das Schicksal bezwingen und Oest hilft dem, der sich selbst zu helfen weiß!“

„Was können wir thun?“ fragte Baugun. Mar kniete nieder und prüfte aufmerksam die Fußspuren der Pferde. Es waren noch nicht ein Duzend Männer und die Indianer ritten auf Ponnys.

„Läßt uns nach dem Indianer-Dorfe reiten, vielleicht finden wir dann auch Etzela und Miß Baugun, die best zurückgelassen werden!“

Ein Strahl wiedererwachter Hoffnung belebte Wards Züge. Er war so nahe der hoffnungslosen Verzweiflung, daß nur ein Gedanke des Bessermens ihn beglückte.

„Wir wollen der Spur der Indianer folgen!“ sagte Baugun, „ich denke wir thun besser zu Fuß zu gehen.“

Mar war damit einverstanden. Es wäre gewagt, die Pferde zu benutzen. Sie fanden noch einen Rest von ihnen im Lager aufgeschichteten Nahrungsmitteln, welche die Wilden wahrscheinlich überlassen hatten. Nach einigem Ueberlegen machten sie sich auf den Weg.

Am Nachmittag erst machten sie Halt. Sie waren erschöpft und hielten es für geboten, sich erst eine kleine Ruhe zu gewähren. Tobtimide schloffen sie ein. Als sie erwachten, fand die Sonne noch am Himmel und sie sprangen geföhrt auf und setzten ihre Wanderung fort.

„Ehe die Dunkelheit einbricht, müssen wir noch eine große Strecke zurückgelegt haben!“ sagte Mar. Es hielt er ferner die Spur zu verfolgen; einige Male ging sie ganz verloren und war schwer wieder zu finden. (Fortsetzung folgt.)





**Bekanntmachungen.**

**Kammerguts-Verpachtung.**

Das Großherzogliche Kammergut **Wachstedt** mit **Walfstedt**, 3 1/2 Stunden von **Weimar** und 3 Stunden von **Erfurt** entfernt, wird mit **Johannis 1878** pachtlich und soll von da auf **zwei** Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

**Montag den 1. October d. J.**

Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtlustige **Vormittags 10 Uhr** auf unserer **Canzlei** einfinden und nach erfolgter Legitimation über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftliche Befähigung das Weitere gewärtigen wollen.

Außer den nöthigen Gebäuden gehört zu dem genannten Gute ein nutzbares Areal von **438 Hectar 30 Ar 74 Meter** oder von **1538 Adern 11 Oruten** bisher. **Weimar**. Revisionss. s. s., nämlich: **367 Hectar 46 Ar 98 Oruten**. **Artland**, **58 Hect. 19 Ar 36 Oruten**. **Wiesen**, **8 Hect. 14 Ar 5 Oruten**. **Gärten**, **3 Hect. 91 Ar 83 Oruten**. **Leeden**, **17 Ar 81 Oruten**. **Teiche** und **40 Ar 71 Oruten**. **Buschholz**.

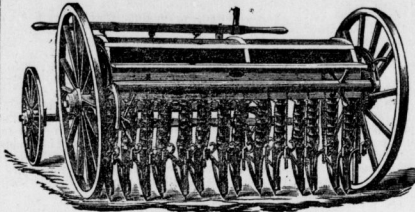
Außerdem wird ein **Inventar-Verkauf** im Betrage von **3980 Mark 23 Pf.** mit verpachtet.

Die Pachtbedingungen können vom **9. September d. J.** an auf unserer **Canzlei** eingesehen werden.

**Weimar**, am **26. Juli 1877.**

**Großherzogl. Sächsisches Staats-Ministerium, Departement der Finanzen.**  
**Thon.**

**Den Herren Landwirthen empfehlen wir zur Herbstbestellung:**



- 1) unsere **Drillmaschinen** für kleinste und größte Wirtschaften, von **4-12 Fuß** Spurbreite, in drei verschiedenen Systemen, langjährig bewährt, sehr leicht, leichtzügig und solide;
- 2) unsere **patentirte Dünger-Arcumaschine**, geeignet zum Ausstreuen von künstlichem Dünger aller Art; die Maschine reinigt sich an den gefährdeten Stellen von selbst und ist entschieden die vollkommenste, welche existirt;
- 3) unsere **patentirte**, in weiten Kreisen bekannte und geschätzte **Rübenhebemaschine**. — Unsere **Mähmaschinen**, **Locomobilen** und **Dampfdreschmaschinen** halten ebenfalls empfohlen. — Illustrierte Kataloge, Preislisten und jede wünschenswerthe Auskunft geben wir gern und umgekehrt.

**W. Siedersleben & Co.,** Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei, **Bernburg** (Anhalt).  
Niederlage in **Halle a/S.** bei Herrn **H. F. Meye**, Magdeburgerstr. 51.

**Locomobilen** mit ausziehbarem Röhrenkessel, **Dampfdreschmaschinen**, System **Hornsböy**, das Bewährteste und Solideste, welches es giebt, halten wir bestens empfohlen.

**W. Siedersleben & Co.,** Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei, **Bernburg** — **Anhalt.**

**Gesucht.**  
Ein Stubenmädchen, welches das Zimmerreinigen, das Bügeln und feine Wäsche versteht, wird mit **45 Th.** Lohn zum **1. October** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.  
**Frau von Meyerinck,**  
**Cassel.**

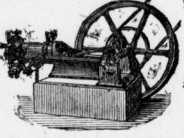
**Oberhemden**

nach Maasß fertigt elegant und gutfüßend an  
**Albert Röhrig Nachfolger,**  
**Leipzigerstraße 99.**

**Vieh-Auction.**

Auf dem **Keyling'schen Gute** zu **Stottelsdorf** werden **Freitag den 24. August Vormittags 10 Uhr**  
**20 Stück Milchkühe,**  
**25 Stück Ferkel u. Kälber,** Holländer u. Harzvieh,  
öffentlich meistbietend verkauft. Gleichzeitig werden an dem Tage verschiedene Maschinen, als Mäh-, Drill-, Hack-, Dreschmaschinen, auch sämtliche Pflüge, Eggen, Krümmer u. verkauft.

**Otto's neuer Motor,** ohne Concession und ohne Mauerfundament horizontale Gasstrahlmaschinen in allen Etagen bewohnter Häuser aufzustellen.



Beste Betriebsmaschine für Industrie und Gewerbe.  
Einfache Construction.  
Geräuschloser Gang.  
Gefahrloser Betrieb.

Ohne Vorbereitung stets bereite Kraft.  
Keine besondere Wartung.  
Geringer Gwaderbrauch.

Die Maschinen werden geliefert von **1-8** und mehr Pferdekraften. **1, 2 u. 4 Pfd.** Maschinen täglich im Betrieb zu sehen.  
**Alexander Wacker, Leipzig,**  
Vertreter der Gasmotoren-Fabrik Deuß.

**Isolda!**  
das Non plus ultra jeder **60 Mark-Cigarre**,  
zu diesem Preise  
allein  
bei **G. Gröhe,**  
**104. Leipzigerstraße 104.**

**Einrichtung completer Schneidmühlen und Bautischlereien,**  
Horizontalgatter, Walzen-Bundgatter, Wagen-Bundgatter, Kreis Sägen, Bandsägen, Bandsägen mit Handbetrieb, leicht gehend, Decoupirsägen, Fraisen, Hobelmaschinen, sowie Mahlmühlen und transportable Schrotzänge in neuester und bester Construction bei billigster Preisstellung und ungeedohntester Garantie.  
**Oswald Kaltwasser & Co.,**  
Maschinen-Fabrik, Halle a.S.

**P. P.**  
Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, dass ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters mit allen Activis und Passivis übernommen habe und unter der bisherigen Firma  
**Er. Hahn**  
für eigne Rechnung fortführen werde.  
Ich bitte das meinem sel. Vater geschenkte Vertrauen auf mich gefl. übertragen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll  
**Er. Hahn.**

Zur **Sedan-Fest** empfohlen!  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:  
**G. Heseckel: Krieg's- und Siegeschronik 1870-71.**  
Pracht-Ausgabe. Mit 78 Bildern, Schlacht- und Situationsbildern und einer Karte von Frankreich. Preis nur **1 M.** (In Partien billiger). Verlag von **Otto Zantke** in Berlin, 11. Anhaltstr.

**100 Stück große junge Hammel** stehen zum Verkauf bei **Albert Zantke**, Remsdorf bei Querfurt.  
Ein größeres Quantum blaue u. weiße **Chafartstein** sind in größeren Dosen abzugeben auf **Domäne Voerberg** bei Zörbig.

**20 Stück Wanzleber Pflüge,** sehr wenig gebraucht, werden verkauft, weil für leichten Boden als zu tief gehend unbrauchbar.  
Herten sub **J. F. 4830** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

**Mauersteine,** beste hartgebr. Maare, vorzüglich Schlettau. Biegelei **G. Frickh.**

**Ein Gärtner**

in gesezten Jahren, welcher in allen Zweigen der Gärtnerer fungirt hat, in der Feldcononomie sowie im Ackerbau fundig ist, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, anderweitige Unterkommen für den **1. Oct. d. J.** oder auch früher. Reflectanten wollen unter **Chiffre A. Z. 10** ihre Adresse franco postl. Schranke 1 an einfinden.

**Zu Engros-Preisen** empfiehlt:

|             |             |       |
|-------------|-------------|-------|
| Crosno      | pr. Tausend | 20 M. |
| Nuevo Mundo |             | 40    |
| Regalita    |             | 50    |
| Regalia     |             | 100   |

**G. Gröhe,**  
**104 Leipzigerstrasse 104.**

**Apotheker Benemann's Refstitutions-Fluid** ist gegen **Berrenkungen, Zahnweh** und **Wunden** zu verwenden. **Wundheilung** u. s. w. das **vorzüglichste Mittel.** Dieser Refstitutions-Fluid hat **Anerkennung** und **Wachbestellung** von **Sr. Königl. Hohel. Prinz Carl** und von **Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Helldorf** erhalten. A. H. 1 R. M. 50 Pf. im General-Depôt v. **Albin Henke, Schmeerstr. 39,** i. A. l. s. l. e. n. **Mrm. Schreiber,** in **Löblich** bei **Fr. Rudloff.**

**Plissé w. gekramt Bräuderfr. 13.**

**Neues Theater.**

Zur **Eröffnungsfeier** **Mittwoch den 22. August** er.  
**Grosses Concert,** ausgeführt von der ganzen Capelle des Herrn **Stadtmusikdir. Halle.**  
**Ballet u. Theater-Vorstellung** von den Mitgliedern des **Leipziger Stadttheaters.**  
Kasseneröffnung **6 1/2 Uhr.**  
Anfang **7 1/2 Uhr** Abend.  
**Preise der Plätze:**  
Númerirter Pl. **1.50,** Parterre **1.00,** Mittelloge **0.75,** Seitenloge **0.50.**  
Billets zu numerirten Plätzen sind von heute ab zu **1.25,** sowie sämtliche andere Billets bei den **Herren Steinbrücke & Jasper,** am Markt, **G. Moritz,** Steinstraße (Nähe der Post), **Spierling,** Leipzigerstraße, zu haben.  
Alles Nähere befragen die Placate und Theaterzettel.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**  
Gestern **Abend 8 1/2 Uhr** wurden wir durch die Geburt eines munteren, kräftigen **Löchterchens** hoch erfreut.  
Halle a/S., d. **21. August 1877.**  
**Carl Vogelst** und **Frau Marie geb. Gastendor.**

**Erste Beilage.**

**Auction.**

Der **Herzogl. Altendurg. Straßenausschreiber Dr. K. Leubold** zu **Eisenberg** hat mich beauftragt, seine am **Goldberge**, 1/2 St. von **Büchel** belegene, neuverbaute **Restaurations zum Bergschlößchen** mit **18 1/2 Ader** gutem Feld (**Wiese** und **Kleebestand**) nebst Areal zur **Wachsteinzucht** mit **Maschine**, sowie allem zur **traul. Restauration** gehörigen **Inventar** an **Ort** und **Stelle** **auktionmäßig** zu verkaufen und habe ich deshalb **Versteigerungstermin** auf  
**Montag d. 27. Aug. d. J.**  
**Nachmitt. 2 Uhr**  
anberaumt.

Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen, auch abschriftlich gegen **50 % Copiegebühr** franco zugesandt werden.  
Kaufliebhaber ladet ein **Auctionator Grau** in **Sena.**

**Aufforderung.**

Alle Diejenigen, welche an dem im Jahre **1875** verstorbenen Kaufmann **Carl Kraebe** in **Unterpeissen bei Bernburg** noch Zahlungen schuldig waren, bitte ich, diese bis zum **1. September d. J.** an mich zu berichten, widrigenfalls ich diese Zahlungen gerichtl. einziehen lasse.  
Unterpeissen bei Bernburg,  
d. **16. August 1877.**  
**Gottlieb Marth,**  
Bormund der **Kraebischen Erben.**

**Drainröhren**

in allen Weiten haben stets am Lager und empfehlen billigst  
**Ed. Lincke & Ströfer,**  
Magdeb. Halbberf. Güterbahnhof vor dem Steinthor.

**Stelle-Gesuch.**

Von einem vorzüglich empfohlenen, thätigen und zu einem thätigen Geschäftsmann geschulten Kaufmann, der in bedeutenden commerciellen Etablissements, **Actien-Gesellschaften etc.** in ersten Bureaustellungen thätig war, als **Cassirer, Buchhalter, deutscher und französischer Correspondent** ganz perfect ist, sich überhaupt zur Führung der Geschäfte jedes grösseren Hauses und zu allen wichtigen geschäftlichen Funktionen bestens qualificirt, auch etwas **Englisch** und **rasch, umsichtig** und mit Interesse zu arbeiten versteht, wird eine anderweitige sichere, entsprechend resp. gut salarirte Anstellung gesucht. Gefällige Anträge sub **V. F. 862** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

**Gutsverkauf.**

**80 Morgen** besten **Zuckerrübenboden** in der Nähe von **4 Bahnen** u. **Zuckerfabrik** ist mit herrschaftlich eingerichteten Wohnhaue u. **Stallungen** mit lebendem und todtm **Inventar** und **Erntebestand**, Alles im besten Zustande, Familienverhältnisse halber sofort sehr günstig zu verkaufen. **Auskunft** für **Selbstkäufer** ertheilt **W. N. Zwoboda** in **Halle a/S., Herrenstraße 11.**

Ein **Putz- und Confections-geschäft** in **Leipzig** mit feiner **Kundschaft** ist für circa **3000 Thlr.** zu verkaufen. Es werden nur die **Facturenbeträge** in **Anrechnung** gebracht. Adressen unter **N. L. 387** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

**C. A. Voigt, Leipzig,**  
**Frankfurterstr. 34.**

Agentur- u. Commissions-Geschäft, vermittelt Verkäufe von **Landgütern, Häusern** und **Hypotheken.** Recelle u. billige **Bedienung.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.





Geschichtliche Erinnerungen.

- Mittwoch, den 22. August. 1773. Seb. Timé Woppland, Naturforscher, zu Es Nochele. 1789. Geß. J. H. Tischbein, Maler, zu Cassel. 1791. Geß. F. D. Michaelis, Theologe, zu Göttingen. 1828. Geß. F. J. Gall, Anatom und Physiologe, Erfinder der Phrenologie. 1850. Geß. Mik. Lenau (eig. Nikolaus Niembch Eder von Strehlenau), ungar. Dichter, zu Eberdöbling bei Wien.

Der Entwurf der neuen Städteordnung. Der Senat wird sich in seiner nächsten Session wiederum mit dem Entwurf der neuen Städteordnung zu beschäftigen haben. Die beiden Häuser des Landtages haben sich in der vorigen Session bis auf wenige Differenzen über diesen Entwurf verhandelt und es wird, wenn nur der erste Wille dazu vorhanden ist, nicht schwer sein, die Vorlage in der nächsten Session zum legislativen Abschluß zu bringen. Ob überall ein Wunsch auf dieses Zustandekommen gelegt wird, muß allerdings nach den Agitationen, welche gegen einige Bestimmungen der Städteordnung sich erhoben haben, bezweifelt werden. Wenn es in der That die Pflicht eines Mitgliedes der Volksvertretung wäre, gegen jedes Gesetz, welches nicht in allen Punkten seinen Ansprüchen gerecht wird, zu stimmen, so würde von dem Zustandekommen der neuen Städteordnung nicht bloß für die nächste Session, sondern für eine unabsehbare Reihe von Sessionen gar nicht die Rede sein können. Dieselbe negative Entscheidung würde dann aber auch so ziemlich alle größeren Vorlagen über sich ergehen lassen müssen, da ein oder der andere Punkt wohl immer vorfinden sein wird, wo die Ansprüche des einen oder des anderen Mitgliedes ihre Befriedigung nicht gefunden haben. Stellt man sich auf diesen Standpunkt, daß die Gesetze nicht im Großen und Ganzen nach den Wünschen, die sie innerhalb der von ihnen zunächst berührten Gebiete, wie auf die Entfaltung des Staatslebens überhaupt ausüben, zu beurtheilen sind, sondern daß sie vor Allem Forderungen einzelner Parteien, sogenannte „Programmpunkte“ zu verwirklichen haben und daher abzulehnen sind, wenn sie dieselben nicht verwirklichen, so wird man freilich einer Zeit, in welcher man nicht in der Lage ist, seinen eigenen Willen bei der Abfassung der Gesetze durchzuführen, den „Beruf zur Gefügigkeit“ abzuspüren können. Es hat dieser Standpunkt jedoch keinen Anspruch darauf, von Seiten derer, die ihn nicht theilen, respektirt zu werden. Wer da erklärt: ich stimme schließlich gegen das ganze Gesetz, sobald die und die Punkte nicht nach meinem Willen geregelt werden, der kann eben nicht verlangen, daß man bei der Regelung anderer Punkte es sich zur besonderen Aufgabe bilden lassen würde, seinen Ansprüchen mehr als denen anderer Parteien gerecht zu werden, welche ihre Zustimmung zu dem Gesetze im Ganzen nicht in gleicher Weise an die Erfüllung dieses oder jenes Programmpunktes knüpfen. Bei der Städteordnung hat sich nun von einer Seite her die Forderung erhoben, daß das bisherige „Dreiklassenwahlsystem“ beseitigt und für die Städteordnetenwahl das allgemeine gleiche Stimmrecht eingeführt werden müsse, und zwar wird das Klassenwahlsystem für ein so schweres Gebrechen erklärt, daß es besser wäre, es noch einige Zeit bei der alten Städteordnung, obgleich ihr dieses Gebrechen zwar auch anhafte, zu belassen, anstatt dasselbe durch die Gefügigkeit auf die neue Städteordnung zu übertragen, wodurch es für eine lange Reihe von Jahren fortgerollt würde, während die Ansichten für seine Beseitigung im ersten Falle sich vielleicht bald schon günstiger gestalten möchten. Woher das Recht zur Einführung solcher günstigeren Ansichten entlehnt wird, wissen wir nicht; die letzten Wahlen haben dagegen gezeigt, daß die Bewegung in jenen Bevölkerungsschichten, für welche das allgemeine gleiche Stimmrecht bei den städtischen Wahlen verlangt wird, über die Kreise, aus denen heraus dafür im Abgeordnetenhaufe die Stimme erhoben wird, längst vorausgegangen ist. Man kann daher einigemmaßen gespannt darauf sein, ob der betreffende Programmpunkt auch in der nächsten Landtagssession noch mit demselben Nachdruck betont werden wird. Für das Klassenwahlsystem herrscht gewiß nur bei sehr wenigen „Wählern erster Klasse“, die sich in einer solchen Optimamentstellung gefallen, Vorliebe; es ist von der öffentlichen Meinung darüber längst der Staub gebroden und wenn es trotzdem für die Wahlen zum Abgeordnetenhaufe und für die städtischen Wahlen durch kein anderes Wahlsystem ersetzt wird, so liegt der Grund dafür bekanntlich darin, daß sich in Betreff eines neuen besseren Wahlsystems bisher noch keine Uebereinstimmung unter den stehenden Faktoren hat herstellen lassen. Die Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts bei den städtischen Wahlen fordert innerhalb des Abgeordnetenhauses nur eine Minderheit von liberalen Abgeordneten und vielleicht nur darum mit einer gewissen Entschiedenheit, weil damit vorläufig seine Verantwortlichkeit für die Folgen, andererseits aber ein Nimbus der „Vollständigkeit“ verbunden ist, der indessen neuerdings etwas zu verlassen begonnen hat, seitdem das „Volk“ noch weit „entschiedener“ Programme kennen gelernt und durch Resolutionen bekräftigt hat. Daß die Ultramontanen ihre besonderen Gründe haben, mit der Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts bei den städtischen Wahlen einverstanden zu sein, bedarf keiner näheren Darlegung. Ehe nicht durch den Einfluß der Schule das Volk in denjenigen Schichten, die da aus Mangel an Urtheilsfähigkeit der ultramontanen und sozialdemokratischen Agitation zur Beute gefallen sind, zu einem richtigen Gebrauch des allgemeinen gleichen Stimmrechts herangebildet worden ist, wird jede Ausdehnung desselben auf andere Gebiete als dasjenige, für welches es in gesetzlicher Kraft ist, zu vermeiden sein, und zwar um so mehr, je tiefer das Gebiet ist, mehr also noch bei den städtischen Wahlen als bei den Landtagswahlen. Um dem Dreiklassenwahlsystem zu entkommen, würden Viele gern bereit sein, für die städtischen Wahlen das gleiche Stimmrecht aller

Wähler zu proklamieren unter der Bedingung, daß dieses Stimmrecht kein allgemeines ist, sondern nur denjenigen zusteht, denen nach ihrer ganzen Lebensstellung einmal ein dauerndes Interesse an dem Wohlergehen der Gemeinde, in der sie leben, und zweitens die Fähigkeit und die Möglichkeit, dieser Gemeinde in den Ehrenämtern der Selbstverwaltung zu dienen, beizumessen ist; als äußeres Merkmal würde freilich ein Steuerzensus hinzutreten müssen. Da nun aber andererseits Viele Bedenken tragen, durch Einführung eines solchen Censuses einer immerhin beträchtlichen Zahl von Kommunalwählern das gegenwärtig von ihnen befehligte Stimmrecht wieder zu entziehen, so kann eben schließlich kaum etwas Anderes gethan werden, als daß die bessere Hand an das Dreiklassenwahlsystem gelegt und dasselbe mit solchen Karzelen umgeben wird, die wenigstens den ungebührlichen Einfluß eines oder einiger Optimaten auf die städtische Verwaltung ausschließen.

Ein anderer vielfach erörterter Punkt betrifft das Budgetrecht der Städteordnetenversammlung. Es sind gewisse Vorgänge zwischen den städtischen Behörden Berlin's gewesen, welche Anlaß dazu gaben, in Berliner Wählervereinigungen und Zeitungen diesen Punkt zu einer Wichtigkeit aufzublasen, die ihm an sich gar nicht beizumessen ist. Die Städteordnetenversammlung hat ihr Budgetrecht wie bei Ausgabebewilligungen überhaupt, so namentlich auch bei der Feststellung der etablierten Ausgaben ausüben und ist dazu vollständig in der Lage. Glaubt sie, daß die Bürgerkassette mit Steuern zu sehr belastet ist, so hat sie Sparmaßregeln nach ihrer Weisung zu treffen; es ist aber keine richtige Finanzmaxime, sondern eine von der Sucht nach Popularität ausgehende Faktion, wenn von den Städteordneten das Einkommen der Bürgerkassette zu gewissen Steuern in der Höhe, in welcher diese Steuern sind, abgezogen werden kann und deswegen in den Anschlag aufgenommen werden soll, bloß um den Procentsatz, nach welchem die in ihrer Höhe veränderten Steuern zur Zahlung gelangen, mit einer möglichst niedrigen Ziffer auszureichen zu können, selbst auf die Gefahr hin, daß ein Defizit entsteht, zu dessen Deckung dann im nächsten Jahre ein um so höherer Procentsatz bewilligt werden muß. Die Verantwortlichkeit für derartige Beschlässe kann aber, wenn gegen die zur besseren Vermeidung derselben vorgeschlagenen Modifikationen eines Zukunftsentwurfs beider städtischen Behörden und gemeinsamer Abstimmungen derselben sich Widerspruch erhebt, auch der Städteordnetenversammlung allein überlassen werden. Wir meinen, daß an einem so untergeordneten Punkte das Zustandekommen des Gesetzes nicht scheitern wird. Die angelegte Gefährdung des Budgetrechtes der Städteordneten-Versammlungen hat in den Wähler-Vereinigungen des vorigen Herbstes die ihm von der Parteistatistik zugegebene Rolle mit mehr oder weniger Glanz gespielt; man wird sich inzwischen wohl haben überzeugt, daß Niemand auf Verletzung dieses Rechtes ausginge. Im Uebrigen wird die wiederholte Berathung der Städteordnung im Abgeordnetenhaufe zeigen, daß diejenigen Parteien, welche sich um das Zustandekommen der neuen Selbstverwaltungsgesetze so große Verdienste erworben haben, bereit sind, auch die Selbstverwaltung der Städte mit allen erforderlichen Vorbedingungen gegen Eingriffe der Regierungsinflanz zu umgeben.

Aus der Provinz Sachsen.

Eisleben, d. 20. August. Am Sonnabend, d. 18. d. M. fand im Mansfelder Hofe zu Eisleben eine von Dr. Herwig beauftragte Gründung eines Vereins angeregter Zusammenkunft der sämtlichen Eisleber Chronographen statt. Der so zu Stande gekommene Verein zählt 21 Mitglieder, die wohl zum größten Theil aus jungen Leuten (Gymnasialisten und Hochschulern) bestehen. Als Vorsitzender wurde gewählt der Realchullehrer Dr. Herwig, als Kassirer Herr Richter. Das Amt des Schriftführers wurde dem Bureau-Applicanten Bachmann übertragen, der auch, wie verlautet, kürzlich mit 7 oder 8 Theilnehmern einen fotografischen Unterrichtscursus begonnen hat. Gestern, am 19. d. M. hat wiederum ein Zusammenkunft zwischen den Eisleber und den Hallischen Chronographen, die das Stolze'sche System verfolgen, stattgefunden. Das Vereinsband bildet eine grüne Schleife.

Die Jubiläumsscheide des Germanischen Museums. Nürnberg, 16. Aug. (N. N. Z.) Diesen Vormittag wurde das Jubiläumsscheide des Germanischen Museums in einfacher, aber lebhafter und nach dem Sachlichen an sich würdiger Weise gefeiert, nachdem zum Glück das vielbesprochene historische Festessen und andres nicht zu Stande gekommen war — Dinge, an die der leitende Director im Interesse der Anstalt besonderer Gedacht hätte. Eine große Anzahl früherer Einwohner, die Mitglieder des Geschichtsvereins der deutschen Altstadt und die Schichtvereine, die in diesen Tagen ihre jährlichen Versammlungen abhielten, und viele Freunde des Museums aus der Umgegend hatten sich in dem Garten des Gartenerbbaues eingefunden, um den Grundsteinlegung eines neuen Anbaues beizuwohnen, zu dem das Reich die Mittel bewilligt hat. Der Feiertag wurde dadurch eröffnet, daß der Räumungsgang und Eingänge das W. Hofmann'sche Gebet vortrug. Darauf verlas Director Effenwein eine längere Darlegung der Entwicklung des Germanischen Museums, die darin gipfelte, daß die Anstalt das Wert gemeinsamen Zusammenwirkens der ganzen Nation ist; daß die Fäden und Stämme sich gleichmäßig betreten hätten die lange Anstalt thätig zu unterstützen, wie es denn auch nun möglich ist durch die vom Reich bewilligten Mittel einen neuen Flügel den Gebäuden anzufügen, der zum gleichen Zweck als ein Reichswappenstein an sich tragen werde. Es folgte nun von Seiten des Ausführes und der Delegirten der historischen Vereine die Unterzeichnung der Urkunde, die in den Grundstein jammert Klängen später gelegt wurde. Den im unwichtigen eingehenden Telegrammen wurde das untrübe Königs Verleihen, es lautet also: „Se. Maj. der König nehmen an dem bei der Stiftung des Germanischen Museums freudigen Antheil, und senden an der ersten Versammlung die ehrenvolle Leitung ihrer großartigen Unternehmung den Wunsch, daß das Museum den deutschen Völkern zu Ehren stets blühen und gedeihen möge. Im allerschönsten Auftrag Vegetationskraft, Siegler.“ Stimmlicher Beifall folgte der Rede, und beglückwünschte die zahlreiche Versammlung für das Wohl, welches untrübe Königs angedeutet wurde; in gleicher Weise beglückwünschte die Anwesenden an den Jubiläumstag, die dem Kaiser, den deutschen Fürsten, dem österreichischen Kaiser und dem kaiserlichen Bismarck von ersten Director während seiner Rede überreichte. Ein von deutschen Kronprinzenpaare an die Königin eingehendes Telegramm aus Döbeln lautete: „Wir senden Ihnen und allen Fest-

genossen unseren Gruß und herzlichste Wünsche für das fernere Gedeihen des Museums. Friedrich Wilhelm. Victoria.“ Bürgermeister v. Stronach sprach hierauf den Wunsch die Glückwünsche der Stadt, Sr. Traudt die des obengenannten Ortsumwärters aus und Sr. Herrn. Reich'sen. Infolge auf eine dauernde Verbindung von Kunst und Wissenschaft in der Fortentwicklung des Museums. Dieser Beifall richtete sich in Worten und bei der Anstalt ein gemeinsames Festessen an, dem auch die Würde der Rede nicht fehlte. Burath Nathus aus Leipzig brachte dem ersten Director, dem Architekten des Museums, den an diesem Festtag das Freie Hochstift in Frankfurt zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat, sein Hoch, während Dr. Bogt aus Regensburg unter jubelnder Zustimmung der Anwesenden den zweiten Director Hermann feierte, den beiseitigen stillen Gedenken, der seit 25 Jahren der Anstalt diene, sie zu einem Sort deutscher Sprachwissenschaft und Gelehrte gemacht habe, so daß auch für Korympfen wie Warlich, Zeyer, Barock, einer letzten Selbstverleugung während seiner der Wissenschaft unterliegende, ermunterte und fördern. Altfest freute man sich über die wohlverdiente Deation des hochgeachteten großen Mannes. Am Vorabend des Festes hatte zu Ehren der Gäste das Kammersängerin Madrigal-Chorist in dem Saale der Gesellschaft musikalisch concertirt, am Festtag geschloß das Fest mit einem feierlichen Auszug und Festgitarre am Festtag geschloß das Fest mit dem feierlichen Auszuge, der am Festtag geschloß das Fest mit dem feierlichen Auszuge, der am Festtag geschloß das Fest mit dem feierlichen Auszuge.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Von Felix Dahn, in der neueren Latinität bereits vielfach herorgetrieben (vgl. sein Maerx seuq imperator), ist der Unberührt Fäling bei ihrem Jubiläum folgende Gruß gewidmet: Ave clara lux Saaborum! Gratulator hodie: Frontem manu seculorum Non rugatum einge forum Jam corona splendide, Carpois in extrema maris, Quas, electi dives arcis, Aqua claudii Baltica, Flores ipsi triumphales, Flores ipsi triumphales, Sora coronas splendide. Palmae nascentium mori Genio tuo scrutator! Mittit Kant philosopho: Vobis algido de Pregel Scheiling annuit et Hegel Contra tristes et errores Procectum tu secundum moros Suavia, cuq; euneeum; Heribanno Germanorum Propagandam nam Saaborum Clarum privilegium! Regimonti, Kal. August. 1877.

hoc tempore prorector electus universitatis Albertinae. In der Nähe von Berlin erhielt sich der bekannte Altklassiker-Pedag. und am liberalsten angelegter Erziehungslehrer, der sich ein höchst interessantes Grammal im harten, lehrreichen Gebiet aufgedeckt. Es hat eine vierfache Form und im Innern zur Aufnahme der vierfache zwei Gänge; die Wände zeigen Stucatur, sind reichlich eingetieft, in deren Mitte man mannigfaltige Zeichnungen erblickt. Die Gänge führen nach rechts aus, sind eines Mannes in einem, links aber das einer Frau in roten Gewändern. Andere Quadrate enthalten Schichten, meistens Darstellungen von Heiligtümern; auffallend ist die ganz ausnehmende Größe der Figuren, deren die Gänge bedecken. Die Wände sind in einem der Gänge mit einem reichlichen und sehr schönem Bild besetzt, das eine Frau in roten Gewändern zeigt. Die Wände sind in einem der Gänge mit einem reichlichen und sehr schönem Bild besetzt, das eine Frau in roten Gewändern zeigt.

Die Meininger Hofkapellmeister werden vom 15. September bis 10. October im 2. Redner'schen Musiktheater gastiren. Am ersten Abend wird der Actirensche 5. Act über: Richard Wagner die aktive Teilnehmer an demselben durch Ueberlegung einer Madalle, welche die Anstalt trägt; Richard Wagner dankt seinen Festspielgenossen. Von vielen derselben empfangt er herzliche und telegraphische Aufmunterungen. Nachdem er „der Meister“ bereits die Wähler-Beauftragten und Gutsbesitzer haben wir wohl der Hoffnung leben, daß er demnächst auch Dresden vertheilt.

Hofkapellmeister Richter, Wagners' Nachfolger in Hannover ist am 14. d. Mittags während des Essens vom Schlagleüdrüht plöglig gestorben.

Eingegangene Neuigkeiten.

Halbberger's Illustrirte Magazine founded by Ferdinand Föllgrath, 1877. Nr. 13 u. 14. Es erscheint in monatlichen Heften von je 6-7 Bogen. 26 Seite bilden einen Jahrgang. Preis pro Heft 50 Pfennige. Sein Programm umfaßt: Romane - Novellen - Reisebilder - Wissenschaftliche Essays - Gedichte und Miscellen. Stuttgart, Eduard Hallberger. Dinkelstedt's Sammtliche Werke. Erste Gesamt-Ausgabe in 12 Bänden. Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Epische Dichtungen. Preis pro Band 4 Mark. Berlin, Verlag von Gebrüder Paetel. Karte von Central-Europa zur Uebersicht der Eisenbahnen, der projektierten Eisenbahnen, der Telegraphen und telegraphischen Stationen. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von S. Vedenow, Geheimer Rath im Kgl. Preuss. Ministerium für Handel u. Berlin, Verlag des Berliner lithogr. Instituts. (Trotzdem die Karte schon allgemein bekannt ist, wollen wir nicht unterlassen, auf diese neue Auflage besonders aufmerksam zu machen, zumal der Preis nur 6 Mark beträgt (früher 8 M.). Dieselbe wird allen Bibliotheken, Kaufleuten, wie überhaupt denen, die mit dem Bergwesen in Verbindung stehen, gute Dienste leisten. Sie zeichnet sich durch elegante Ausstattung, scharfen Druck und gutes Papier aus, und verdient durch die sorgfältigste der besten fotografischen Sorgfalt. Die Eisenbahnen sind je nach den verschiedenen Verwaltungen, denen sie angeschlossen, verschiedenfarbig colorirt, und die Farben correspondiren mit denen des betreffenden Eisenbahn-Vereins, so daß man auf den ersten Blick erkennen kann, welcher Verwaltung eine bestimmte Eisenbahn zugehört, und die Gewässer in Blau druck hergestellt; die Namen der Länder sind durch schwarze Einrahmung, die der Haupt- und Regierungsverwaltungs-Städte durch einfache Einrahmung ausgezeichnet, und die Orientierung wesentlich erleichtert. Ferner kann die Karte auch als politische Uebersichtskarte benutzt werden, indem die Karte von Berlin, Paris, London u. a. betrachtet wird. - Der Preis beträgt 1 M. 250. 000. Die Größe 6 Blatt zusammengelegt 140 x 100 cm. Für prägnante Sammlungen ist auch eine Karte von Europa im Maßstab 1:1,250,000 unter dem Titel: Karte von Deutschland von S. Vedenow erschienen.)





Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Konstantinopel, d. 20. August. Ein Telegramm Mehemet Ali's meldet, daß gegen die Dumas in der Bagdader Umgegend ein für die Türken günstiges Gefecht stattgefunden; dagegen ist bisher noch keinerlei die Vereinigung Euleiman Paschas mit Mehemet Ali bestätigendes offizielles Telegramm veröffentlicht worden. — Nach einem Telegramm Muthfar Pascha's beträgt der russische Verlust in dem Kampfe am Sonnabend 1500 Mann und mehrere Gefangene; der Verlust der Türken 117 Tote und 342 Verwundete.

Chebourg, d. 20. Aug. Marshall Mac Mahon besichtigte heute das Arsenal und die Flotte und beobachtete mehrere Versuche mit Torpedos bei; seine Rückkehr nach Paris ist auf morgen festgesetzt.

Paris, d. 20. Aug. Die Montegrimer sind in der vergangenen Nacht in die Stadt Nikif eingedrungen und haben ein starkes Fort am Studielia mit Sturm genommen. Der Fall der Festung scheint bevorzuzuliegen. Es heißt, eine starke türkische Kolonne sei von Kalaßchin aus Nikif zu Hilfe.

Konstantinopel, d. 20. Aug. Christies hat heute der Pforte die Erklärung übermittelt, daß der serbischen Regierung von der angeblichen Absicht, einen Theil seiner Armee durch Serbien nach Osten zu lassen, nichts bekannt sei. Ebenso sei es unbegründet, daß die serbische Regierung beschlossen habe, an dem Kriege theilzunehmen.

Der römische Kirchenbann.

Einem Artikel der Provinzial-Correspondenz, „Vereinheit und Befreiheit in der evangelischen Kirche“ hat die „Germania“ eine vollständige Aufnahme in ihre Spalten gegönnt, nur mit Hervorhebung einzelner Worte durch gesperrten Satz. An die Wiebergabe des Artikels, welchen die „Germania“ einen Leichenstein für die Preussische Kirche nennt, knüpft das Blatt einige Bemerkungen, die es mit folgenden Sätzen schließt: „Am Uebrigen hat uns die „Prov.-Korr.“ unsern Beweis so leicht gemacht, daß wir ihren historisch-irrtümlichen über das Verhältnis der katholischen Kirche zu dem jeweiligen Zeitalter, sowie ihre dogmatische Ansicht bezüglich der katholischen Erkommunionslehre gern verzeihen. Derselbe letztere Art sollten allerdings bei einem ministeriellen Organ nicht vorkommen; Herr Campanian wird doch gewiß noch 50 Fennig disponibel haben, um die Redaktions-Bibliothek des amtlichen Blattes mit einem katholischen Elementarbuch-Katechismus zu bereichern.“

Wenn die „Germania“ bemerkt hierzu die „Essener Zeitung“, der „Prov.-Korr.“ einen dogmatischen nicht näher bezeichneten Irrthum hinsichtlich der katholischen Erkommunionslehre vorwirft, so wäre dieser Irrthum vielmehr ein historischer. Er trifft aber nicht die „Prov.-Korr.“ sondern die „Germania“. Durchaus nicht ist die Anwendung des Bannes, die Auskunft über schwierige und widersprechende Auslegung unterworfenen Lehrpunkte aus Kinderbüchern zu schöpfen. Die Mahnung darf gleichwohl nicht verlieren sein, daß auch dieser Literaturzweig auf gewissen Gebieten einer eingehenden Aufmerksamkeit würdig sein kann. Maßgebende Auskunft über den Kirchenbann nach katholischer Lehre darf indes die „Prov.-Korr.“ nicht aus einem Kinderbuche, sondern muß dieselbe aus dem Pontificale Romanum schöpfen, in dem zuerst auf Veranlassung vom Papst Clemens VIII., später von Urban VIII. und dann von Benedikt XIV. redigiert und herausgegebenen Regelbuch des kirchlichen Amtes. Das Pontificale sagt von der Erkommunikation: „Die Erkommunikation ist eine dreifache, nämlich: die kleinere, die größere und das Anathema.“ Die Formel des Anathema lautet, nachdem die Gründe der Exkommunikation mit dem schwersten Bann aufgeführt sind, folgendermaßen: „Deshalb scheiden wir ihn mit allen seinen Mitbürgern und Söhnen nach Gottes des Allmächtigen Richterpruch. . . . und auch kraft des Ansehens und der Machtvollkommenheit unserer Heiligkeit zu binden und zu lösen im Himmel und auf Erden, die uns von Gottes wegen verleiht ist, von dem Empfang des göttlichen Leibes und Blutes und von der Gemeinschaft aller Schriften und schließen ihn aus von den Schwellen der heiligen Mutter der Kirche, im Himmel und auf Erden, und bezeichnen ihn als Ausgestoßenen und Versuchten und verurtheilen ihn als mit dem Teufel und dessen Engeln und mit allen Verworfenen zum ewigen Feuer Verdammten, bis er von dem Stricken des Teufels wieder zu sich kommt und zur Besserung und Buße zurückkehrt und der Kirche Gottes, die er beschädigt hat, Genugthuung leistet. So übergeben wir ihn dem Saten zum Untergang des Fleisches, damit der Geist gerettet werden möge am Tage des Gerichts.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Centralvorstand des Provinzial-Lehrervereins bringt nachstehende Beschlüsse des Gesamtvorstandes des preussischen Landes-Lehrervereins zur Kenntniß der Vereinsmitglieder:

- 1. Der Vorstand des Landes-Vereins erwidert dem geschäftsführenden Ausschusse des deutschen Vereins a. er habe es im Interesse der gemeinlich ertröckten Sache, sowie für die Stellung des Landes-Vereins notwendig, daß die beiden Vereine getrennt vorgehen; b. er werde einige seiner Mitglieder zu der von dem geschäftsführenden Ausschusse bestimmten Veranlassung abordnen. 2. Der Vorstand fordert die zum Landesverein gehörenden Einzel-Vereine auf, über die wesentlichen, durch das in Aussicht stehende Unterrichtsgebot zu lösenden Fragen, so weit es noch nicht geschehen ist unter Zugrundelegung der Giebelener Thesen in Beratung zu treten und die Ergebnisse seiner Zeit dem Provinzial-Vorstand einzuwenden. Inwiefern ist die Benennung der vom geschäftsführenden Ausschusse des deutschen Lehrervereins aufgestellten Fragen zu empfehlen. 3. Der Vorstand beschließt, daß nach dem Ergehen des preussischen Unterrichtsgebotes jeder Provinzial-Vorstand eine Provinzial-Lehrervereinigung und danach der Vorstand des Landes-Vereins eine allgemeine Delegirten-Vereinigung berufe.

○ Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, den 19. August. Im verflossenen Monat Juli wurden in dem diesjährigen Regierungsbezirk an 21 verschiedenen Marktorten nachstehende Durchschnitts-Marktpreise für Getreide u. a. Lebensbedürfnisse, sowie Haushaltungsgüter: Für Weizen pro 100 Kilogramm 24,42, speziell in Halle 21,98, Roggen 19,82 (19,78), Gerste 17,71 (18,94), Hafer 17,71 (17,31), Erbsen (gelbe) zum Kochen 28,64 (—), „ (weiße) 29,15 (—), „ (grüne) 37,93 (—), Kartoffeln 8,47 (8,04), „ (nicht-oder Langstroh) 6,60 (5,84), „ (Krummstroh) 5,13 (—), „ (Heu) 11 (7,55), „ (Kindsfleisch) 1,06 (1,10), „ (Schweinefleisch) 1,31 (1,20), „ (Kalbfleisch) 0,89 (1,00), „ (Hammelfleisch) 1,16 (1,16), „ (Speck (geräuchert) 2,10 (1,80), „ (Eßbutter) 2,39 (2,60), „ (Eier (pro Schock) 3,04 (2,84) .

— Eilenburg. Die dritte ordentliche Generalversammlung des gemeinlich Müdenverbandes wird am 26 August hier stattfinden und Vormittag 10 1/2 Uhr in dem Hotel zum deutschen Kaiser abgehalten werden.

† Im Großherzogthum Sachsen-Weimar liegt jetzt ein Fall der Anwendung des Zeugniszwangs gegen einen katholischen Geistlichen vor. Dem Caplan Gagemann in Gelsa war vor einiger Zeit in seiner Privatwohnung ein entwendeter Geldebeutel bei der Bitte zuzustellen, welchen Ersuchen der Caplan auch nachkam. Der Fall gelangte indessen zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, welche von dem Letzteren die Angabe des Namens Desjenigen verlangte, welcher ihm das restituirte Geld übermittle habe. Gagemann verweigerte die Auskunft hierüber und zwar unter Berufung darauf, daß hier eine rein seelsorgliche Handlung vorliege. Das Amtsgericht wies dem auch den Staatsanwalt ab, welcher aber bald an das Kreisgericht zu Eisenach appellirte und hier ein seiner Auffassung günstiges Erkenntniß erzielte. Jetzt steht nun die Verhaftung des Caplans unmittelbar bevor, wenn sich die beteiligten Personen nicht freiwillig dem Gerichte stellen.

† Der ermähnte Kerztag in Kösen hat bezüglich der ärztlichen Equivalenzen folgende Resolutionen mit großer Mehrheit angenommen: „Der Verein der Ärzte im Regierungsbezirk Merseburg und dem Herzogthum Anhalt hält es für angemessen, daß vom 1. Januar 1878 ab nicht mehr jährlich, sondern falls keine Vereinbarungen vorhergegangen, 1/2 resp. 1/3-jährlich liquidirt wird.“

† Am 1. Novbr. 1833 trat der noch nicht 20jährige Friedrich Gottlob Reibold aus Körbitz freiwillig in das 32. Infanterie-Regiment ein. Im Juli 1834 erblindete derselbe infolge einer Erkältung; am 1. März 1835 wurde er als Invalid mit 3 Rthl. Pension monatlich entlassen. Kürzlich wurde nun der erwerbsunfähige Hospitalist dadurch hochbetruert, daß seine Pension auf 36 Rthl. erhöht wurde. Aber nicht genug; diese Pension wurde ihm von den Jahren 1873—1877 nachgezahlt, so daß der Ueberglückliche auf einmal die Summe von ca. 1500 Rthl. erhielt.

† Die vor mehreren Jahren in Conneberg errichtete Gewerkschule hat jetzt ein natürliches gleich von vorn herein angestrebtes Ziel erreicht, indem das Reichsfiskusamt sie in die Zahl derjenigen höheren Lehranstalten aufgenommen hat, deren auf Grund einer bestandenen Abgangsprüfung ausgestellte Reifezeugnisse die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst gewähren.

† Nach dem „Jud. Kreisblatt“ ist das Benedictiner-Nonnenkloster in Judta nebst Kirche vom Kaufmann Walter zu Erfurt für 70,000 Mark käuflich erworben worden.

† In Koburg wird von dem Thüringer Feuerwehverbande am 25. und 26. d. M. ein Abgeordnetentag abgehalten werden.

† In Rudolstadt tagt am 29. und 30. August die Jahresversammlung der Thüringischen Konferenz für innere Mission.

† Die heftigen Gewitter der vorigen Woche sind außer Hagelschlag auch mehrfach von Unglücksfällen durch Blitzschlag begleitet gewesen. So schlug u. a. der Blitz am Freitag in die beiden Thürme der Stadtkirche zu Delitzsch, glücklicherweise ohne zu zünden und nur geringen Schaden anrichtend. Wie die jetztrimmtesten Schiefer beweisen, ist der Blitz von einem Thurme zum andern gesprungen, hat die Bedachung zwischen den Thürmen in die Höhe gehoben, zum Theil auch herabgeworfen, dann seinen Weg über das ganze Kirchdach genommen und an dessen östlicher Giebelseite die Schieferbedeckung abgerissen. Von hier ist der Blitz auf das kleine Altar-Dach gesprungen; wo er durch ein Fenster gehend einige Balken splitterte. Auf seinem weiteren Zuge traf derselbe noch auf das Gewölbe, was der losgesprungenen Kalk bewies, ging durch eine dafelbst befindliche Oefnung heraus und an der Außenwand herunter. — In Spröda bei Delitzsch wurde, als die Familie Reinken um den Mittagstisch saß, durch einen Blitzschlag die 13jährige Tochter des Hauses getödtet. Ein zweiter Blitz schlug in das Wohn-Hauschen östlich des Halle-Corauer Bahnhofes. — In Klitzschmar (Eisenbahnhaltestelle zwischen Halle und Delitzsch) hat der Blitz einen Bahnarbeiter erschlagen. — In Erfurt zündete der Blitz eine in der Gottesackerstraße stehende Scheune. Das Feuer bekam sofort eine solche Ausdehnung, daß 4 Scheunen theils mit, theils ohne vertheidertem Anhalt — Entzündung erlitten. — Ein Raub der Flammen wurden. — In Erba bei Pögnitz wurden am 14. durch Blitzschlag 12 Wohnhäuser mit Seitengebäuden, Stallungen etc. eingestürzt.

† In Merseburg verunglückte am 16. d. M. fünf Arbeiter der D. Gieseke'schen Eisengießerei, indem ein Arbeiter feuerfähriger Masse aus einer Pfanne spritzte, die von den Arbeitern getragen wurde. Der eine Arbeiter lies los und die ganze Masse härtete zur Erde. Einer der Unglücklichen ist lebensgefährlich verletzt und in die Hallische Klinik gebracht worden.

† Am 10. d. M. fiel der in der Köstlicher Bierbrauerei beschäftigte 33jährige Brauer Thurm aus Drohischen in den sich findendem Wasser angefüllten Braubottich und wurde dadurch demselben verdrückt, daß er unter großen Schmerzen Tags darauf verschied.

Halle, den 21. August.

Am 19. August hielt der Verein der Bienenväter von Halle und Umgegend seine fünfte diesjährige ordentliche Versammlung ab. Dieselbe wurde eröffnet mit einem Berichte über die von Seite des Vereins vorgenommene Beschäftigung des Bienenvandes des Vereinsmitgliedbes Äugler. Das Ergebnis war ein recht wohl befriedigendes. Der Stand befandente entschieden den acht rationellen, sorgfamen Zinker, die Wäcker befanden sich in einem für dieses der Bienenzucht nicht günstige Jahr guten Zustande. Das genannte Vereinsmitglied ist durch Beobachtung, Erfahrung und Nachdenken zu einer eignen inneren Einrichtung seiner Bienenvohungen geführt worden und hat dadurch erfreuliche Resultate erzielt. Die im Vorliegenden ausgeprochene Anerkennung hat um so mehr Bedeutung, als es bekanntlich nicht leicht ist, eigenem, gewohntem, erprobtem Gutes gegenüber Anderes, Neues eben so gut, oder gar für besser zu finden. Das Thema über die verschiedenen Bienenzüchter, wurde in unaußenbeter Weise nach Anleitung darüber erklärter Schriften, besonders nach der Meinung Benard behandelnde von G. Dabbe, und nach eigener Erfahrung erörtert. Dabei stellte sich als Resultat die Überzeugung heraus, daß keine Race unweifelhaft die Eigenschaften besäße, welche dieselbe zur unbedingten Einführung empfehlen könnten. Die allseitig gemachte Erfahrung trat schließllich in dem Vorkergrund, daß bei jeder Race, mit wenigen Ausnahmen, Wäcker zur Erscheinung kommen, welche die vortheilhaftesten Eigenschaften zeigen und daraus ergibt sich die Regel, gesittlich von solchen Wäckern die Vermehrung zu betreiben, wobei es von nachstehendem Gewicht ist, daß zur Begattung der Königinnen auch Drohnen von jüngeren, kräftigen und sonst vorzüglichen Königinnen auf dem Stande in genügender Menge gehalten, oder, bei Verschickung der Vermehrung auf spätere Zeit, bis dahin erhalten werden.

Wie bereits durch Inerater mitgetheilt, zeigt Herr Stephan in der Actienbrauerei-Restaurator am Roskopff hierseits den Colorado-Käfer in natura. An einem Glaskästchen ist ein Exemplar aufgeheißt, daneben zwei verdorrte Cierpacte; außerdem befinden sich in Spiritus 3 Larven von 1—14 Tagen und 3 wohlbehaltene Cierpacte. Herr Et. erhielt diese Exemplare durch ein Mitglied der nach Schilde und Probsthain geschickten Commission, natürlich nachdem alles getödtet; sie stehen im Ganzen lokale zu jeder Zeit und für Jedermann zur Ansicht, auch wird die Verzeigung in den Schulen ic. beabsichtigt. Die Beschäftigung ist insofern interessant, als sie doch in ganz anderer Weise ein Bild von dem Kartoffel-Fleinde in seinen verschiedenen Stadien gewährt, als die Ab- und Nachbildungen zu geben vermögen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

- Heirathen am 20. August. Aufgebote: Der Bureau-Assistent A. Schindler, Dörrenberg, und E. Rantow, Bürgers 12. — Der Maschinenführer S. G. Gehardt und E. A. Jahn, Sangerhausen. Eheliche: Der Handarbeiter G. Heinrich, große Steinstraße 78, und A. Schlicht, Merseburgerstraße 11. — Der Bahn-Arbeiter A. Künster, Sangerhausen, und A. Fuch, Leutenich 13. Geborenen: Dem Kindermisstricht B. Wäcker ein Sohn, August-Perth 13. — Dem Leconam M. Sacke ein Sohn, große Brauhausstraße 24. — Dem Wäcker F. Brandenberger ein Sohn, Hauptwache 2. — Dem Wäckermeister A. Jahn ein Sohn, GutsMuthsstraße 1. — Dem Schuhmachereimer A. Schulze ein Tochter, große Rittergasse 8. — Ein unehel. Sohn, Martenitz 11. — Dem Wäckermeister F. Widoels ein Tochter, Wäckerstr. 6. — Dem Handarbeiter F. Wenzel ein Sohn, Wäckerstraße 4. — Dem Handarbeiter G. Gumm ein Tochter, Sauerberg 9. — Dem Wäckermeister A. Schindler ein Sohn, große Rittergasse 10. — Dem Handarbeiter F. Bartholomäus ein Sohn, Wäckerstraße 10. — Dem Kaufmann F. Hamburg ein Sohn, Wäckerstraße 7. Gestorbene: Des Schlosser F. Köpfer Sohn Eugen, 1 Jahr 10 Monat, Parkstraße, Weidenau. — Des Submann A. Gotschall Tochter Marie, 5 Monat 3 Tage, Abrechnung Wäckerstraße 7. — Der Schuhmachereimer Christian Naumann, 66 Jahr 7 Monat 20 Tage, Wäckerstr. Oberstraße 39. — Des Wäckermeister Christian Wäcker geborene Frau, 69 Jahr 6 Monat 29 Tage, Alterschneide, Stadtkönigsplatz. — Des Schlosser F. Holzhauser in Giebelstein Sohn, 11 Jahr 2 Monat 3 Tage, Lippus, Placisfenhaus. — Des Wäckerhändler D. Lorenz Sohn Franz, 10 Monat 5 Tage, Garsdorferstraße, Landwehrstraße 17. — Ein unehel. Tochter, 2 Monat 15 Tage, Wäckerstraße, Steinweg 42. — Ein unehel. Sohn, 11 Monat 1 Tag, Noll, Garten-gasse 10. — Des Wäcker F. Franzen Tochter Margarethe, 2 Jahr 7 Tage, Kämpfer, kleine Brauhausgasse 23.

Todeslisten.

- Angenommene Fremde vom 20 bis 21. August. Kronprinz. Hr. Paratth Schröder m. Gem. a. Eberwalde. Hr. Realgymnasiallehrer Ehemann a. Piffisford. Hr. Dr. phil. Jacob a. Berlin. Hr. Prof. Wagnmann a. Tübingen. Hr. Herrm v. Gierstein a. Weßfalen. Die Frau Kauf. Richter a. Daitichen. Simon a. Bielefeld. Zimmermann a. Udenstedt. F. A. Brale u. K. G. Brale a. Hamburg. de Wille a. Schwelm. Scholle a. Velpzig. Stadt-Jurisch. Hr. Appellationsgerichtsrath Dr. Richter a. Pöfaun. Hr. Gabriel. Abendroth a. Berlin. Hr. Ingenieur Kieselgöl a. Kaufmann. Hr. Gustav-Erich Schmelzer a. Pöfen. Die Frau Kauf. Gernemann a. Velpzig. Braun a. Geln. Wöhrd a. Bremen. Apollonius a. Berlin. Köster a. Grefeld. Schönborn a. Wäckerberg, Berger a. Treben. Stadt-Hamburg. Hr. Hofbillerer v. Sobbe a. Udenwalde. Hr. Meiler Schmidt a. Velpzig. Frau Meier a. Braunau. Hr. Eitel m. Gem. a. Paris. Frau Schmidt m. Sohn a. Wäcker. Die Frau Kauf. Breiten a. Paris. Krönig, Otto, Schlegler u. Fromm a. Berlin. Von a. Hensbach a. W. Plant a. Klantenburg. Wegel a. Dresden. Kinde a. Gelle. Dürer a. Mainz. Wäcker a. Berlin. Herrmann a. Erfurt. Goldner Hirt. Hr. Antmann Hirtlich a. Heberleben. Hr. Referendar v. Mangold m. Gem. Dr. Richter Wäcker a. Giesenhäuser. Hr. Kreisrichter Schönlund a. Gieseln. Hr. Lehrer Mühlhauer a. Velpzig. Die Frau Kauf. Witt. Meiler. Hahl u. Simon a. Velpzig. Holzschopf a. Zimmern. Schiering a. Treben. Scholle a. Velpzig. Schöler a. Frankfurt a. M. Zepfer a. Berlin. Dr. Schaulpfer Zulia a. Gelle. Goldene Angel. Hr. Officier v. Pfil a. Belmar. Hr. Meiler Schmidt a. Brandenburg. Hr. Stadtmachereimer Bureau a. Gombert. Hr. Fabrikbesitzer Schulze a. Zeitzin. Hr. Dr. Robt a. Mühlhausen. Hr. Apotheker Schulze a. Hamburg. Hr. Hauptm.

